download unter www.biologiezentrum.at

ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER

2. Jahrgang 1927 Nr. 5

DIE ZEITSCHRIFT WIRD NUR AN MITGLIEDER ABGEGEBEN. Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO sind zu senden an Julius Tupy, Wien XII, Wolfganggasse 11, 3. Stock. Manuskripte an Alois Sterzl, Wien, VII. Bezirk, Lerchenfeldergürtel 38, Tür 15. Post-Scheckkonto Wien Nr. 139.273.

Sammlungs-Schädlinge.

Von Franz Perneder.

(Fortsetzung.)

Ich weise ihnen auch *Trogosita (Ostoma) ferrugineum* L. vor, die ich aus erworbenen Nashornkäfern bekam.

Auch auf einen Vertreter der Großschmetterlinge, *Acidalia herbariata* sei aufmerksam gemacht. Er zerfrißt in Herbarien und biologischen Sammlungen die getrockneten Pflanzen und richtet trotz seiner Kleinheit in Sammlungen, die längere Zeit nicht revidiert wurden, empfindlichen Schaden an.

In die letzte Gruppe der Sammlungsschädlinge reihe ich jene ein, die es ihrem Wesen nach nicht sind, die aber eine leichte Gelegenheit zu Dieben macht. Zu ihnen kann ich aus eigener Erfahrung zählen: Russen, Küchenschabe, Ohrwurm, Asseln, Ameisen, Spinnen, den Zuckergast, Tausendfüßler und die Hausmaus.

Doch auch von schädlichen Einflüssen chemischer und pflanzlicher Natur werden unsere Sammlungsstücke betroffen.

Durch die Einwirkung von Säuren, welche der Tierkörper enthält, (vornehmlich an Tieren, deren Larven im Holze oder im Innern von Pflanzenteilen leben) bildet sich an der Nadel Kupferoxyd, (gewöhnlich Grünspan genannt), welches sich derart ausbreiten kann, daß der Tierkörper zersprengt wird und die Nadel an der befallenen Stelle abbricht. Zur Verhütung des Grünspans empfiehlt es sich, zur Nadelung schwarze oder versilberte Insektennadeln zu verwenden. Der Grünspan selbst kann durch Betupfen mit Salmiakgeist entfernt werden. Durch Erwärmen des Nadelkopfes über einer Spiritusflamme verschwindet gleichfalls der angesetzte Grünspan, doch ist diese Methode nicht empfehlenswert, weil die erhitzte Nadel ihre Härte verliert und weich wird.

Zu den Feinden pflanzlicher Natur gehört der Schimmel, welcher sich in feuchten Wohnungen an unseren Sammlungsstücken ansetzt.

download unter www.biologiezentrum.at

Das beste Gegenmittel wäre demnach eine absolut trockene Wohnung. In feuchten Wohnungen wird empfohlen, in die Desinfektionsnäpfchen statt Mirbanöl Karbolsäure zu geben. Fleißige Durchsicht der Sammlung ist ein weiteres Gebot. Käfer und andere derbere Insekten reinigt man vom Schimmel durch Abpinseln mit Benzin oder reinem Terpentinöl. Schmetterlinge und andere zarte Insektenformen sind meist nicht zu retten oder sie tragen wenigstens die Spuren der Behandlung davon. Bekannt ist auch, daß sich in unseren Aufweicheschachteln an den aufzuweichenden Insekten insbesonders in der wärmeren Jahreszeit in kurzer Zeit Schimmel ansetzt. Zur Verhütung der Schimmelbildung ist es angezeigt, den feuchten Sand oder Torf mit Naphtalin zu bestreuen, welches wenigstens eine Zeitlang die Bildung des Schimmels verhindert.

Das Öligwerden der Insekten, zumeist von Männchen solcher Arten, deren Larven im Innern von Pflanzen leben, ist eine häufige Erscheinung. Vielseitig sind die Mittel der raschen Entölung.

Ölig gewordene, aber nicht fein behaarte Käfer werden für einige Tage in Schwefeläther gelegt, fettige Schmetterlinge am besten in Meerschaumstaub oder in weißen Bölus (Pfeifenton) gebettet.

Durch die Einwirkung des Lichtes, insbesonders des direkten Sonnenlichtes verblassen die Farben der Falter und wir müssen die Sammelschachtel womöglich dem Einflusse des Lichtes entziehen. Unpraktisch ist es darum, vollgesteckte Sammlungskasten, oft sogar mit wertvollen Arten, als Wandschmuck zu benützen.

Auch durch Staub leiden unsere Sammlungen und unschön ist es, auf den Flügeln gespannter Falter den Staubstreifen zu sehen, der dann entsteht, wenn die Spannstreifen den Flügel nicht ganz bedecken. Gut schließende Sammlungsladen verhindern wohl zum größten Teile das Eindringen des Staubes.

Um nun die Schädlinge von den Sammlungen abzuhalten, sind vor allem tadellos gearbeitete Schachteln oder Laden notwendig, ganz gleich, ob sie für Sammlungsstücke oder für Doubletten gebraucht werden. Geschlüpfte oder tote Puppen, unbrauchbare Falter, dann alle Rückstände aus der Zucht, dürfen nicht lange Zeit umherstehen. Sie bilden oft den Seuchenherd.

Eine zeitweilige Erneuerung der Desinfektion ist dringendst geboten. Als Desinfektionsmittel kommen in Betracht: Naphtalin, Mirbanöl, Kampfer, Quecksilber, Insektenpulver, Zedernholz, Juchtenleder, Tabak, Lavendel, Terpentingeist u. a. Die drei erstgenannten sind wohl die gebräuchlichsten und bei richtiger Dosis auch die wirksamsten. Quecksilber ist wegen seiner giftigen und nadelzerstörenden Eigenschaften nicht zu empfehlen. Tabak und Naphtalin verunreinigen die Sammlungskasten. Mirbanöl ist heute das gebräuchlichste Desinfektionsmittel. Es wird meist in der Weise gebraucht, daß man es auf die Watte träufelt, welche man in die in den einschlägigen Geschäften erhältlichen Desinfektionsnäpfchen gibt.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 2_5

Autor(en)/Author(s): Perneder Franz

Artikel/Article: Sammlungsschädlinge. 17-18